

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **121/122 (1943)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Tonhalle und Kongresshaus in Zürich. — Das abgeänderte zürcherische Baugesetz angenommen. — Mitteilungen: Neue Konstruktionen auf dem Gebiete des Wasserkraftbaues in Schweden. Ein neues Oxidations- und Bleichmittel. Persönliches. Fortschritte und

Probleme der Wärmeübertragung. Arbeitsbeschaffung. — Wettbewerbe: Ideenwettbewerb für ein «Centre municipal d'éducation phys. et de sports» in Genf. Kathol. Kirche St. Gallen-Ost. — Nekrologe: Ernst Mutschler. Literatur. — Mitteilungen der Vereine.

Band 121

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 22

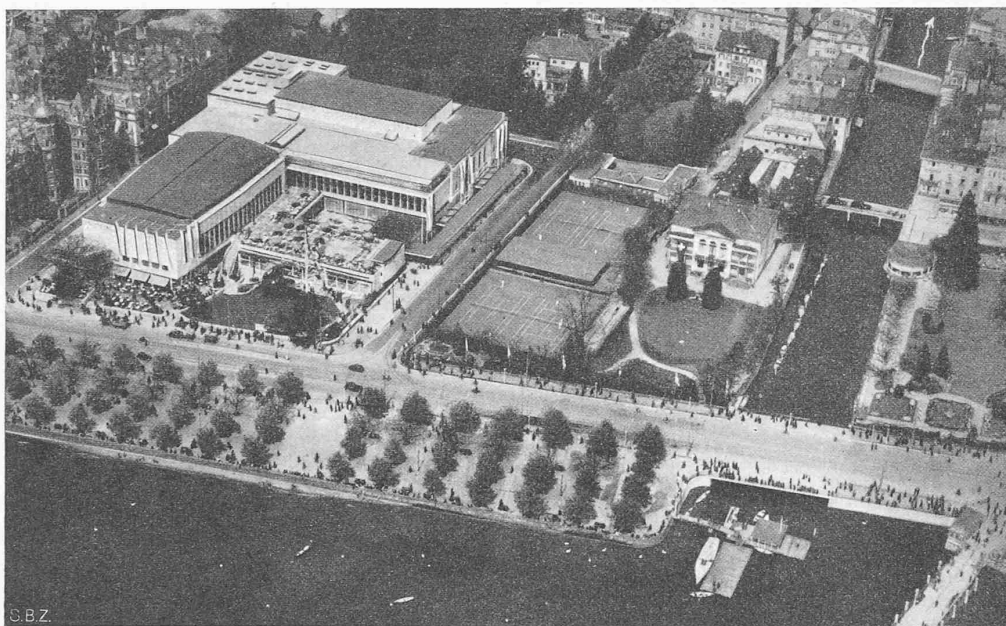


Abb. 2. Gesamtbild aus Südost (vorn Alpenquai, rechts Schanzengraben) zur Zeit der Schweizerischen Landesausstellung 1939
Phot. Swissair. Bew. Nr. 6027 BRB 3. X. 39

Tonhalle und Kongresshaus in Zürich

Architekten HAEFELI, MOSER, STEIGER, Zürich

Im Glanz der Maiensonne und in der Blütenpracht seines Gartens steht das Kongresshaus wie ein Wunder aus einer andern Welt am Ufer des blauen Sees. Nichts von Zerstörung, nichts vom Kampf um das nackte Leben, wie er sich rings um uns abspielt — nein, freies und frohes Gestalten und Geniessen von Kunst und Natur, subtiles Suchen nach angemessenem Ausdruck, liebevolle Pflege des letzten Details. Fürwahr eine Welt für sich, eine Vorkriegs-, aber auch wieder Nachkriegswelt, etwas, das dauerhafter und zukünftiger ist als das Geschehen, das sich heute brutal in den Vordergrund drängt. Darum zögern wir auch nicht, gerade jetzt die seit vier Jahren gehegte Absicht, dieses Werk verfeinerter Kultur in einer würdigen Darstellung festzuhalten, endlich in die Tat umzusetzen. Wir dürfen dies auch umsoher, als diese so moderne Architektur im Lauf der vier Jahre ihre Dauerhaftigkeit erwiesen hat.

Manches ist, durch die Zeitumstände immer wieder unterbrochen, zusammengetragen worden, einiges auch nicht mehr zustande gekommen, das wir zur Abrundung der Darstellung gerne beschafft hätten — das Wesentliche aber soll jetzt vor den Augen unserer Leser entrollt werden. Wir danken auch an dieser Stelle den Architekten und ihren zahlreichen Mitarbeitern für die Unterstützung, die sie uns dabei angedeihen liessen.

Die Red.

Die Gärten

Bewacht von zwei Riesenbäumen des alten Tonhallgartens liegt der kleine Zaubergarten im Grau der umgebenden Strassenflächen gleich einer Oase. Der mächtigen Schwarzkiefer in der Ecke der Claridenstrasse hat man eine kleinere der selben Art zugesellt und gegen das rote Schloss ein riesiger Hickory-Nussbaum den Garten wohltuend ab. Zwischen den beiden Riesen, gegen den Gartensaal zurückliegend, dominiert ein alter, malerischer, braunblättriger Pflaumenbaum und am Quai sind von sorgfältig erhaltenen Kostbarkeiten aus dem früheren Garten einige japanische Ahorn beim Eingang zum Garten-Restaurant geschickt verwendet. Sie binden durch ihre Farbigkeit den vorerwähnten Prunus, aber auch die roten Vorhänge des Kongresssaales sowie die gelben Schirme auf und vor der Terrasse des Gartensaales, während dessen blau gestreifte Storen einen angenehmen Kontrast ergeben.

Zu beiden Seiten der so befreiend emporgeführten Gartentreppe zur Terrasse haben soeben Paulownien verblüht und die grossen Herzblätter folgen den lilafarbenen Blüten. Die beiden Seiten des Garteneinganges an der Claridenstrasse sind von zwei Flügelnussbüschen flankiert, und andere fieder- und grossblättrige Trabanten folgen in dem Grünstreifen bis zum Vordach des Haupteinganges an der Claridenstrasse.

Sitzt man auf bequemen Stühlen auf den vor dem Gartensaal locker in den Rasen übergehenden Steinplatten, so fühlt man den glücklich gelösten, leicht vertieften Raum gegenüber dem Trakt mit dem Saal, aber auch gegenüber der Quaistrasse, indem der Rasen dort an der breiten Einfriedigungsmauer leicht ansteigt. Der Rasen ist aber auch leicht ansteigend gegen den rotblättrigen Pflaumenbaum, der von früher her höher stand und

daher jetzt gegen den Gartensaal mit einer kleinen Mauer abgestützt wurde, was die räumliche Wirkung nur verstärkt, indem die Fläche um diese erhöhte Insel herumfließt (Abb. 3 u. 4).

Die westliche Begrenzung des interessant gestalteten, luftig und locker mit Pflanzenkulissen ausgestatteten Raumes bildet die höher gelegene Terrasse vor dem Garten-Restaurant, die schliesslich mit einer weiteren Stufe bei dem grossen Hickory-Nussbaum an der Ecke Beethovenstrasse ihren Ausklang findet.

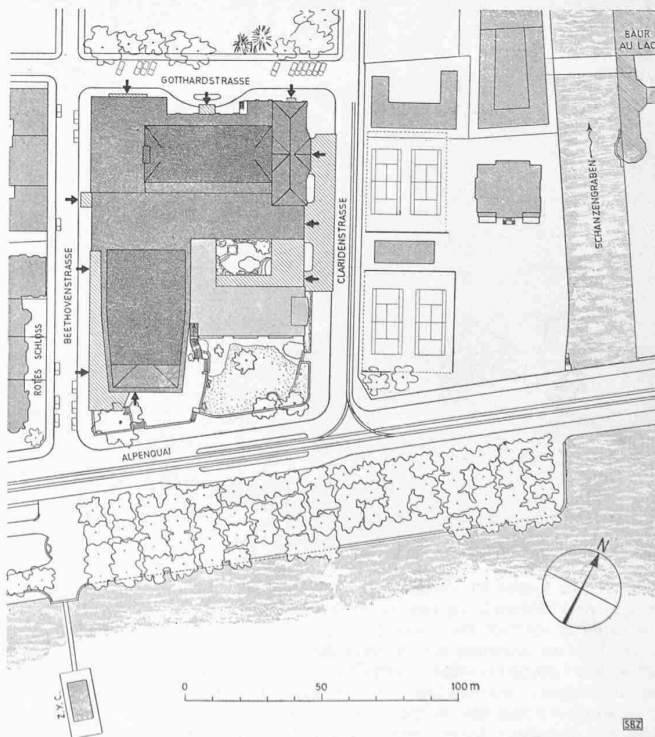


Abb. 1. Lageplan von Tonhalle und Kongresshaus, Zürich. — 1:2500